

Aspekten des Bewußtseins ist natürlich sehr eng. Es gibt sicher mehr Elemente, die Gegenwartsbewußtsein und Geschichtsbewußtsein gemeinsam sind, als solche, die sie trennen. Aber es gibt auch eine relative Selbständigkeit des Gegenwartsbewußtseins, und gerade bei jungen Menschen ist sie oft sehr stark. Dieses emotional bedingte Gegenwartsbewußtsein finden wir vor, und unsere Aufgabe ist es, dieses Bewußtsein von der Gegenwart historisch zu fundieren. Das vorwiegend emotional bedingte Gegenwartsbewußtsein bleibt ungefestigt, solange es nicht wissenschaftlich begründet, solange es nicht durch die Erfahrungen der Geschichte vertieft wird. Auf die Dauer kann ein Bürger nur dann ein klassenmäßiges Gegenwarts- und Staatsbewußtsein haben, wenn er auch sozialistisches Geschichtsbewußtsein besitzt, wenn er den Weg kennt, den seine Klasse gegangen ist. Die Kenntnis der Geschichte vertieft das Verständnis für gegenwärtige Prozesse.

Geschichts- und Gegenwartsbewußtsein sollen ja die Welt nicht nur passiv widerspiegeln, sondern ein Instrument zu ihrer Umgestaltung sein. Die Erziehung der Studenten zu klassenbewußtem Handeln erfordert von uns also, die dialektische Einheit von Geschichts- und Gegenwartsbewußtsein zu erkennen und sie bewußt zu fördern. Wenn wir den Studenten klarmachen, daß sie selbst im Verlauf ihrer bisherigen Entwicklung schon einiges für den Sozialismus getan haben, wird uns das leichter fallen.

Zum gesellschaftlichen Gesamtprozeß gehören aber nicht nur die Geschichte und die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Dementsprechend müssen wir in unsere Untersuchungen auch das Perspektivbewußtsein einbeziehen. Unser Bewußtsein soll ja nicht nur die Vergangenheit und die Gegenwart richtig widerspiegeln, es soll auch vorausschauend die kommende Entwicklung annähernd richtig erfassen und die Handlungen der Menschen dementsprechend einrichten. Wenn der VII. Parteitag von allen Bürgern verlangt, daß sie an die Lösung der heutigen Aufgaben aus der Sicht von morgen herangehen, dann hängt das sehr eng mit dem Perspektivbewußtsein zusammen. Unter Perspektivbewußtsein verstehen wir die Einsicht in den Charakter der Zukunft und die gesellschaftlichen Kräfte, durch die sie realisiert werden soll. Die große Bedeutung eines sozialistischen Perspektivbewußtseins braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Klare, wissenschaftlich begründete Perspektivvorstellungen vermögen dem Handeln der Menschen natürlich entscheidende Impulse zu verleihen.

Auf dem VIII. Parlament der FDJ hat Horst Schumann die Kenntnis der Perspektive sogar als das Hauptkettenglied der Arbeit der FDJ bezeichnet.

Die sozialistische Bewußtseinsbildung unter der Jugend erfordert ein auf die Perspektive der gesellschaftlichen Entwicklung gerichtetes Denken. Gründliche Kenntnisse der Perspektive und Taten zu ihrer Verwirklichung sind das Hauptkettenglied bei der sozialistischen Bewußtseinsbildung. Die Grundlage dafür ist die Aneignung

und Vertiefung der Kenntnisse und Lehren des Marxismus-Leninismus unter der Jugend."

Jeder Student muß wissen, wofür er studiert und welche Rolle er einmal in unserem sozialistischen Deutschland spielen soll. Jeder muß die Perspektive unserer Entwicklung kennen und genau wissen, wo er hingehört. Ob Mathematiker oder Physiker, Landwirt oder Ökonom, seine Kenntnisse sollen nicht irgendwem nützen, sondern unserer sozialistischen DDR und dem sozialistischen Weltsystem. Albert Einstein hat den Gedanken eines solchen weltanschaulich verdichteten Wissens einmal sehr prägnant formuliert, als er schrieb: „Es ist nicht genug, den Menschen ein Spezialfach zu lehren... es kommt darauf an, daß er ein lebendiges Gefühl dafür bekommt, was zu erstreben wert ist... sonst gleicht er mit seiner spezialisierten Fachkenntnis mehr einem wohlabgerichteten Hund als einem harmonisch entwickelten Geschöpf.“

Um klare Perspektivvorstellungen zu besitzen, ist ein bestimmtes Maß an Einsicht in den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung unerlässlich. Auch für die Bildung des Perspektivbewußtseins ist also unbedingt Geschichtsbewußtsein erforderlich. Untersuchungen in Betrieben haben ergeben, daß diejenigen Werktätigen das schwächste Perspektivbewußtsein besaßen, die die oberflächlichsten Kenntnisse über die Vergangenheit hatten. Wir müssen daher unseren Studenten in Vorlesungen und Seminaren den geschichtlichen Prozeß noch stärker als einheitlichen Gesamtprozeß verdeutlichen, und zwar über die Gegenwart hinaus. Insofern brauchen wir nicht nur die Einheit von Geschichts- und Gegenwartsbewußtsein, sondern die Einheit von Geschichts-, Gegenwarts- und Perspektivbewußtsein. Wir müssen den Studenten die großen Umwälzungen unserer Zeit plastischer erläutern, müssen ihnen klarmachen, daß sich aus der Kenntnis der Geschichte die Einsicht in die sozialistische Perspektive ganz Deutschlands ergibt.

Aus dem Gesagten folgt mit zwingender Notwendigkeit, daß wir die Entwicklung des historischen Denkens der Studenten fördern müssen, wenn wir stärker klassenmäßig erziehen wollen. Das Hauptproblem und das Ziel unserer Arbeit muß sein, die Fähigkeit zum historischen Denken bei allen Studenten zu entwickeln, das heißt, die Fähigkeiten zum Erfassen der Grundzusammenhänge der gesellschaftlichen Entwicklung. Das gilt für Studenten aller Fachrichtungen, unabhängig von der jeweiligen Spezialdisziplin. Es kommt aber noch ein Faktor hinzu, den wir bisher nicht in unsere Überlegungen einbezogen haben, der aber ebenfalls dafür spricht, daß wir das historische Denken der Studenten stärker entwickeln müssen. Wir meinen, daß die Rolle des Geschichtsbewußtseins nicht für alle Zeiten konstant bleibt, sondern zunimmt. Für uns in der DDR ist ein starkes Geschichtsbewußtsein ganz unerlässlich, weil es uns befähigt, die demagogischen Manöver der westdeutschen Monopole zu durchschauen; weil es uns befähigt, die Erfahrungen der Vergangenheit zu verallgemeinern, sie auf die Gegenwart anzuwenden und daraus Schluß-